

Frühlingslüftchen.

2. In sanfter Wallung.

Es zie - het aus Sü - den ein
Auf Ber - gen in Thä - lern zer -

p *pf* *pp* *smorz.*

Lüft - chen da her, Durch Fel - der und Flu - ren und Wald
ren . . . nel der Schnee; Auf Strö - men zer - ber - stel das Eis; und wo - es nur
Das Korn . . . lein im

f *f*

wal - let und zer es nur weh; Ein Se - gen und Trän - gen und Tra - . . . gen ent -
Schoos. se der Er den er wacht! Es drängt sich das Gras - . . . lein aus dun - . . . ke - . . . ler.

p. *cresc.*

steht, Nacht; als wär es durch Kau-ber ge-walt, als wir es durch
 Nacht; Es schwid-let und knos-jet das Reis. Es schwid-let und
 Kau-ber ge-walt. Das Dal
 knos-jet das Reis. Das Dal Segno

3
 Ich wall' in dem laulichsten Lüftchen umher.
 Es kost' mir um Herz und Gemüth.
 Mir wird von dem Spiel in der Seele so weich.
 Laut mögt ich erjubeln und weinen zugleich:
 Ich fasse nicht wie mir geschieht.

5
 Wer gab dir, o Lüftchen, die Zaubergewalt,
 Die göttlich mein Wesen regiert?
 Hast du sie errungen in Hellä's Natur?
 Hast du sie entwendet Italiens Flur?
 Hast du sie dem Alpen entführt?

4
 Verschwunden ist alles, was jüngst mich beengt,
 Ich fühle mich muthig und frey.
 Wie streben des Geistes Gedanken empor!
 Wie schwebt eine Fülle von Bildern mir vor,
 So kräftig und lieblich und neu.

6
 Nein! irridische Fluren erzeugten dich nicht,
 Wie hehr auch, wie lieblich und mild
 Dem Lande, wo reiner das Göttliche weilt,
 Sein Odem die schlummernden Geister belebt,
 Entwankst du als frohliches Bild.

